

7 Voraussetzungen für Jüngerschaft

Predigt von Pastor Andy Mertin am 22.01.2022 in der Arche Jugend

Text: „Als Jesus aber am See Genezareth entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und dessen Bruder Andreas; die warfen das Netz in den See, denn sie waren Fischer. Und er spricht zu ihnen: Folgt mir nach, und ich will euch zu Menschenfischern machen! Da verließen sie sogleich die Netze und folgten ihm nach.“ (Matthäus 4,18-20)

Jesus ruft Menschen in seine Nachfolge und sie folgen ihm und geben ihr altes Leben auf. Aus Fischern wurden Menschenfischern, die durch die Kraft des Heiligen Geistes die Welt auf den Kopf stellten. Heute ruft Jesus auch dich! Bist du bereit ihm dein Leben zu geben und ihm zu folgen? Aber was heißt das überhaupt Jesus nachzufolgen?

Wie angekündigt starten wir heute mit einer neuen Predigtserie unter der Generalüberschrift: „Jüngerschaft – echte Nachfolge“. Es geht dabei nicht um ein ausgeklügeltes Schulungsprogramm für einen elitären Leitungskreis, sondern einfach nur um gelebtes Christsein. Ein Christ ist ein Jünger, oder auch Schüler genannt und das ist nun mal jemand, der Jesus, seinem Lehrer nachfolgt. Oder anders ausgedrückt ist ein Jünger jemand, der durch die Gnade Gottes eine innere Neuschöpfung erfahren hat und damit zu einem Kind Gottes geworden ist, der in einer persönlichen Beziehung zu Jesus steht und mit Hilfe des Heiligen Geistes sich in einem Prozess befindet, der seinen Charakter in das Bild von Jesus verändert. Er ist Gott gegenüber gehorsam und lebt gemäß Seinem Willen und gibt den Glauben an andere Menschen weiter.

Bei der Gelegenheit möchte ich an unsere Leitsätze der Arche Jugend erinnern. Unter dem Label C4U (das meint CHRIST for You – CHRISTUS für dich!) haben wir 4 kurze Statements formuliert, die unsere Jugendarbeit beschreiben, die ausdrücken was uns am Herzen liegt: Christus ERLEBEN – Christus NACHFOLGEN – Christus ANBETEN – Christus WEITERGEBEN. Einer der 4 Punkte lautet „Christus nachfolgen“ oder eben auch Jüngerschaft genannt. In Anlehnung an das bekannte Buch „Wahre Jüngerschaft“ von William MacDonald behandeln wir in diesem gesamten Quartal diese Thematik und beleuchten sie von verschiedenen Seiten.

Dabei wollen wir auch ganz praktisch werden und Jüngerschaft ausleben und untereinander praktizieren. Denn Jüngerschaft heißt nicht für sich allein Jesus nachzufolgen, sondern auch miteinander unterwegs zu sein, füreinander da sein und gemeinsam den Glauben leben. Modern ausgedrückt meint es „Mentoring und Coaching“. D.h. am besten Patenschaften bzw. „Zweierschaften“ bilden, sodass ein reiferer Christ einem Neuere(n) zur Seite steht. Gemeinsam und miteinander spricht man über Lebensfragen und geistliche Themen und folgt gemeinsam Jesus nach. Dazu als Leitspruch vom Kirchenvater Augustinus: „In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst.“ Lasst uns einander für Jesus begeistern und „on fire“ sein.

Jesus sucht nicht nach Männern und Frauen die hin und wieder mal freie Zeit für ihn opfern, oder vielleicht sogar das komplette Wochenende in seinen Dienst stellen. Nein, Jesus muss im Leben eines Nachfolgers von A bis Z, jeden Tag der Woche 24/7 die absolute Nummer 1

sein. Wenn Jesus in deinem Leben nur einer von vielen Dingen ist und du es eh alles nicht so ernst mit dem Glauben meinst, dann lass es am besten gleich sein. Viele sind anfangs begeistert, aber wenn es dann hart auf hart kommt und Konsequenzen gefordert sind, dann knicken sie ein und ziehen sie sich zurück und basteln sich ihren eigenen Glauben nach ihren Vorstellungen zusammen. Jesus braucht keine Fans, sondern echte Nachfolger! John Wesley, ein Erweckungsprediger vergangener Tage hat gesagt: „Gebt mir hundert Männer, die nichts fürchten außer die Sünde, und nichts lieben außer Gott, und ich werde die Pforten der Hölle erschüttern.“ Jesus braucht keine Mitläufer, sondern echte Männer und Frauen, die voller Hingabe alles geben, die keine halben Sachen machen, sondern in deren Leben Jesus der Herr ist. Halb dabei ist voll daneben! Entweder ganz oder gar nicht Jesus nachfolgen!

Leider sind so viele Christen in der westlichen Welt lau und bequem geworden und genießen ihr entspanntes Leben im Wohlstand. Sie feiern und sind fröhlich mit ihren Freunden, haben ein cooles Auto und eine schöne Wohnung, was an sich nichts Verwerfliches ist. Sie fragen aber mehr danach, was ihnen selbst guttut und ihnen persönlich dient, als dass sie Jesus dienen und ihre Zeit für ihn verbringen. Echte Jüngerschaft ist völlige Hingabe an Jesus. William MacDonald sagt: „Unsere bedingungslose Selbstaufgabe ist die einzige richtige Antwort auf das vollkommene Opfer Jesu auf Golgatha.“ Da ist manches im Leben eines sogenannten Nachfolgers das passt einfach nicht zusammen und wirft Fragen auf:

- > komisch, dass wir mit großer Freude und unglaublicher Ausdauer Stunden und ganze Nächte vor dem PC, vor der Playstation verbringen, oder im Chat mit Freunden, oder bei Netflix und in den sozialen Netzwerken, aber für Gebet und Bibellesen und Gottesdienst haben wir keine Zeit und keine Lust.
- > Komisch, dass wir auf einer Party oder im Fanblock im Stadion hemmungslos aus uns herauskommen, aber uns beim Lobpreis vor Menschenfurcht verkriechen und uns eher in die Hose machen, als das wir mal die Hände heben und Gott feiern.
- > Komisch, dass wir bereit sind Unsummen auszugeben, um das neueste Smartphone zu ergattern, aber es mit der Kollekte nicht so haben und Gott gegenüber geizig sind.
- > Komisch auch, dass wir im Job, um aufzusteigen immer der erste sein wollen, alles geben und große Opfer bringen, aber uns um Dienste und Aufgaben in der Gemeinde eher drücken und sie anderen überlassen.
- > Komisch ist auch, dass wir ganz frei und locker zu unseren politischen Überzeugungen stehen und sehr engagiert zu allgemeinen gesellschaftlichen Themen Stellung nehmen, aber uns bei Glaubensfragen schämen, nicht die Klappe aufkriegen und eher Jesus verleugnen. Das nur mal so zum Nachdenken und als Herausforderung. Es gibt sicher noch viele andere Punkte und Bereiche in deinem Leben, die man hier nennen könnte. Die entscheidende Frage lautet: „Ist Jesus wirklich das Wichtigste für dich und dein Leben?“

Jesus stellte hohe Anforderungen an die, die seine Jünger sein wollten. Heute denkt man beim Christsein oft daran, dass man als Kind Gottes ein Recht auf Segen und Wohlstand hat und man bei Gott in eine Art Schlaraffenland eintritt. Viele kommen auch nur zu Jesus, weil sie Angst vor der Hölle haben und sich einen Platz im Himmel sichern wollen. Das ein Nachfolger Jesus bereit sein sollte Opfer zu bringen, Leiden und Verfolgung auf sich zu nehmen ist oft fremd und passt nicht in das Verständnis von manchen Christen. Und doch sind die Worte von Jesus klar genug. Es ist kaum möglich, sie misszuverstehen, wenn wir sie richtig auf uns wirken lassen. Aber hören wir mal was Jesus selbst über Jüngerschaft, über echte Nachfolge sagt. Hier sind von Jesus einmal 7 Grundvoraussetzungen für Jüngerschaft, für einen echten Nachfolger von Jesus:

1. Wir sollen Jesus über alles lieben!

„Wenn jemand zu mir kommt und hasst nicht seinen Vater und seine Mutter, seine Frau und Kinder, Brüder und Schwestern, dazu aber auch sein eigenes Leben, so kann er nicht mein Jünger sein... (Lukas 14,26)

Natürlich heißt es nicht buchstäblich seine Freundin, den Freund die Frau, den Mann, seine Kinder, seine Eltern und Großeltern zu hassen oder sonst irgendetwas gegen sie zu haben, denn im Übrigen sollen wir doch sogar unsere Feinde lieben. Für manch einen ist es auch gar nicht die Verwandtschaft, sondern das Haustier, das Hobby oder der Lieblingsverein. Die Aussage von Jesus macht deutlich, dass die Liebe zu ihm größer sein soll als zu allen anderen. Was bist du bereit für das Liebste in deinem Leben zu geben, dich aufzuopfern, zu investieren? Jesus muss alles bei weitem übertreffen! Verbringe viel Zeit mit ihm, rede mit ihm und höre was er dir sagt. Der schwerste Punkt in diesem Vers ist jedoch der Ausdruck: *„... dazu aber auch sein eigenes Leben.“* Die Selbstliebe, das eigene Ich ist eines der größten Hindernisse für Jüngerschaft. Wir sind mitunter so sehr in uns selbstverliebt und drehen uns um uns selbst. Ungläubige sind bereit ihr Leben für andere aufzugeben. Ich denke an Bodyguards, Feuerwehrmänner, Polizisten, Soldaten. Wieviel mehr sollen wir bereit sein uns völlig für Jesus aufzugeben und ggf. sogar unser Leben zu lassen. Wenn ja, dann sind wir da, wo er uns haben möchte.

2. Wir sollen unser eigenes Ich verleugnen!

„Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst.“ (Matthäus 16,24)

Was heißt das eigentlich? Bin ich also nicht mehr Andy Mertin und verliere ich meine Identität, meine Persönlichkeit? Nein, durch das Werk des Heiligen Geistes haben wir erst unsere wahre Identität gefunden. Wir sind ein neuer Mensch in Christus geworden. Die Verleugnung des eigenen Ichs ist mehr als nur auf seine geliebten Gewohnheiten zu verzichten, wie das geliebte Hobby, das tolle Auto, das Lieblingsessen, oder Lieblingstrinken, die Markenkleidung, den Account bei Insta, deine Playstation, deine heimliche Leidenschaft, deinen super Job oder was auch immer dir lieb und teuer ist. Verleugnung unseres Ichs bedeutet eine völlige Hingabe an die Herrschaft Jesu Christi und das man selbst keine eigenen Rechte und Ansprüche mehr hat. Es heißt sein komplettes Leben an Jesus abzugeben. Alles soll nur noch mit dem Willen Gottes übereinstimmen. Albert Schweizer hat gesagt: „Nur weil man in eine Kirche geht, ist man nicht gleich ein Christ, genauso wenig wie man ein Auto ist, nur weil man sich in einer Garage befindet.“ Aber nehmen wir mal an, wir sind ein Auto. Dann hat man Jesus nicht nur die Papiere für das Auto, sondern auch den Schlüssel übergeben und auch das Steuer überlassen. Das Auto, dein Leben gehört komplett ihm. Jetzt fährt er und steuert dein Leben dahin, wo er es hinhaben möchte. Wenn du Sein Jünger bist, dann entscheidet Jesus. Er ist der Herr deines Lebens! Die Bibel erklärt, dass wir damit zu „Sklaven Christi“ geworden sind (1Korinther 7,22). Jetzt sitzt der Sohn Gottes auf dem Thron deines Lebens und nicht mehr du selbst oder irgendein Götze. Paulus sagt: *„Nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir!“ (Galater 2,20)*

3. Wir sollen bereit sein für Jesus zu leiden!

„Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach!“ (Matthäus 16,24)

Das Kreuz auf sich nehmen wird mitunter falsch verstanden. Es ist nicht eine besondere Last im Leben eines Menschen, ein Leid, ein Handicap, eine psychische Schwäche, eine Benachteiligung aufgrund deiner Herkunft oder deines Aussehens. Nein, solche Herausforderungen oder Nachteile hat jeder in irgendeiner Form. Das Kreuz gehört nicht

automatisch zu unserem Leben dazu, sondern haben wir durch den Glauben an Jesus auf uns genommen. Es ist unsere Entscheidung gegen den Strom zu schwimmen und Jesus mit unserem Leben zu bekennen. Das Kreuz auf sich zu nehmen ist kein lockerer Spaziergang, sondern der beschwerliche Weg der Nachfolge, mit Spott, Schande und Verfolgung. Es bedeutet Mobbing, Ausgrenzung, Diskriminierung und vielleicht sogar den Märtyrertod, wenn wir nur an islamische Länder denken oder an Nordkorea. Und letztlich werden wir um Seines Namens willen von allen Völkern der Welt gehasst werden (Matthäus 24,9). Es ist der gleiche Weg, den Jesus sich aufgeladen hat und der ihn buchstäblich an das Kreuz geführt hat. Aber jeder Gläubige kann dem Kreuz einfach dadurch entgehen, dass er sich dem Mainstream und den Werten der Welt anpasst und ihren Wegen folgt, nur dann ist er bereits auf einem Irrweg und kann kein Jünger sein.

4. Wir sollen Jesus nachfolgen!

„Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach!“ (Matthäus 16,24)

Was bedeutet es Jesus nachzufolgen? Es heißt in seine Fußspuren zu treten und das zu tun, was er auch getan hat. Um das zu verstehen, sollte man sich vor Augen führen, was genau das Leben von Jesus ausgemacht hat, denn wir sollen so sein wie er.

Sein Leben war geprägt vom Gehorsam zu Seinem Vater.

Sein Leben war geprägt von der Kraft des Heiligen Geistes.

Sein Leben war geprägt von einem selbstlosen Dienst an andere Menschen.

Sein Leben war geprägt von Geduld im Leid und der Ausdauer trotz Misshandlung.

Sein Leben war geprägt von Eifer, Hingabe, Selbstbeherrschung, Demut, Sanftmut, Freundlichkeit, Liebe und Treue (Galater 5,22-23). Jesus verkörperte die Frucht des Geistes in Vollkommenheit. Jesus sagt: *„Dadurch wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und meine Jünger werdet.“ (Johannes 15,8)*. Wenn wir seine Jünger sein wollen, dann müssen wir so rein und heilig leben wie er.

5. Wir sollen unsere Glaubensgeschwister lieben!

„Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“ (Johannes 13,35)

Als Nachfolger Jesus sollen wir unseren festen Platz in einer Gemeinde haben, deren Zentrum Jesus und Sein Wort ist. Gemeinsam leben wir dort unseren Glauben und lernen voneinander. Wir können nicht sagen, dass wir Jesus lieben und haben, gleichzeitig ein gestörtes Verhältnis zu unserem Nächsten in der Jugendgruppe und Gemeinde (1Johannes 2,9 ff). Es kann nicht angehen, dass du dem Bruder oder der Schwester aus dem Weg gehst, weil dir die Nase nichts passt. Was sagt die Bibel? Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! Einer soll den anderen höher achten als sich selbst. Die Gemeinde in Korinth hatte viele Probleme untereinander und Paulus musste manches korrigieren und sie auch darauf hinweisen, dass jeder Dienst für Gott für die Tonne ist, wenn die Liebe fehlt. Deshalb hat Paulus inmitten der Ausführungen über Geistesgaben und Dienste in 1Korinther 13, 4-7 über die vollkommene Liebe geschrieben, die wir untereinander haben sollen. Ohne diese göttliche Liebe mit 15 besonderen Eigenschaften wäre Jüngerschaft ein kalter, gesetzlicher Zwang.

6. Wir sollen im Wort gegründet sein!

„Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger.“ (Johannes 8,31b)
Jüngerschaft ist kein kurzer Sprint, sondern ein lebenslanger Marathonlauf. Es ist leicht,

einen guten Anfang zu machen und mit Begeisterung loszustürmen aber dann doch auf halber Strecke aufzugeben. Jesus nachzufolgen, heißt dranzubleiben, auszuharren bis zum Ende. Jesus sagt: „Niemand, der seine Hand an den Pflug legt und zurückblickt, ist tauglich für das Reich Gottes“ (Lukas 9,62b) Dabei soll Gottes irrtumslose Wort, die Wahrheit unser Fundament, unser Maßstab sein, an das wir uns gehorsam halten. Jesus sagt: „Liebt ihr mich, so haltet meine Gebote.“ (Johannes 14,15). Es gibt so viele Irrlehren und der Teufel will uns verwirren, dass wir gut beraten sind uns eng an Sein Wort, die beste Nachricht der Welt zu halten. Also lies und studiere die Bibel und denke Tag und Nacht über Gottes Gesetz nach und es wird dich segnen. Viele meinen Jünger zu sein, aber sie leben nicht nach Gottes Wort, nach Seinem Willen, sondern nach ihren eigenen Ideen und Vorstellungen und haben sich ihren eigenen Glauben zusammengezimmert. Ich denke da z.B. auch an moralische Fragen, die von manch einen, der sich Christ nennt, nicht so genau genommen wird und man nicht Jesus, sondern seinen Begierden folgt und bereits vor der Ehe zusammenlebt. Jesus sagt: „Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! Wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut.“ (Matthäus 7,21) Und dann kommt direkt danach das sehr ernste Wort von Jesus, als sie sich mit ihren Diensten und frommen Leistungen rechtfertigen: „Ich habe euch nie gekannt, weicht von mir, ihr Gesetzlosen.“ (Matthäus 7,23) Mit anderen Worten, wer Gottes Wort ignoriert oder verdreht ist kein Jünger und gehört nicht zu Jesus!

7. Wir sollen alles aufgeben!

„So kann auch keiner von euch mein Jünger sein, der nicht allem entsagt, was er hat.“ (Lukas 14,33)

Was genau ist mit „allem absagen“ gemeint? Es bedeutet den Verzicht auf materielle Werte, die nicht unbedingt zum Leben notwendig sind. Wir sollen zuerst nach Gottes Reich trachten und dann gibt er uns das, was dran ist und was wir nötig brauchen (Matthäus 6,33).

Ein Jünger kann nicht mit einem gutem Gewissen Reichtum anhäufen, während um ihn herum Menschen verlorengelassen, weil ihnen niemand von Jesus erzählt. Jesus hat zu einem materialistischen Lebensstil klare Worte gefunden: „Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo die Motten und der Rost sie fressen und wo die Diebe nachgraben und stehlen. 20 Sammelt euch vielmehr Schätze im Himmel, wo weder die Motten noch der Rost sie fressen und wo die Diebe nicht nachgraben und stehlen!“ (Matthäus 6,19-20)

John Wesley forderte daran anlehnend heraus: „Schätze auf Erden zu sammeln, ist vom Herrn genauso klar verboten worden wie Ehebruch und Mord.“ Das ist gerade für die Christen im Westen eine besondere Herausforderung, weil man doch so gut Geld verdienen und sich etwas Schönes anschaffen kann. Jesus sagte auch: „Verkauft eure Habe und gebt Almosen!“ (Lukas 12,33) Und er warnte, dass es Reiche schwer haben werden in den Himmel zu kommen: „Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr als ein Reicher in den Himmel.“ (Matthäus 10,25)

Jesus forderte deshalb einen reichen Mann heraus: „Verkaufe alles, was du hast, und verteile es an die Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm, folge mir nach!“ (Lukas 18,22) Aber der Reiche ging traurig davon, weil er das nicht wollte.

Die ersten Jünger, die Urgemeinde hingegen setzte Gottes Wort komplett um: „Alle Gläubigen waren aber beisammen und hatten alle Dinge gemeinsam; 45 sie verkauften die Güter und Besitztümer und verteilten sie unter alle, je nachdem einer bedürftig war.“ (Apostelgeschichte 2,44-45)

Dieser Abschnitt soll uns heute herausfordern nicht an unserer Kohle zu kleben und auf Luxus aus zu sein, sondern vielmehr spendabel und großzügig für Gottes Reich zu sein, wie es im Übrigen auch unser Gott ist und uns mit Segen überschüttet. C.T. Studd, war Ende des 19. Jahrhunderts der Cristiano Ronaldo im englischen Cricket und

verdiente mit seinem Sport wahnsinnig viel Geld. Als er zu Christus fand entschloss er sich, sein ganzes Vermögen ins Reich Gottes zu geben. Als er € 20.000,- seiner Frau gab damit sie es für die Hochzeit zurücklegen sollte, wollte sie sich nicht von ihrem Mann übertreffen lassen. „Charles“, fragte sie ihn, „was gebot der Herr dem reichen Jüngling?“ – „Verkaufe alles.“ – „Nun, so wollen wir gleich bei unserer Hochzeit ganz klar mit dem Herrn anfangen.“ Gesagt und getan, sie gab das Geld an christliche Missionsgesellschaften.

Als Arche waren wir manches Mal sehr beeindruckt, wenn uns Freunde schrieben, dass sie auf ihren Urlaub, oder auf eine Anschaffung (Auto, Möbel) verzichtet haben, um das Geld in die Mission der Arche zu spenden. Wir sind gefordert zu handeln. Die Bibel sagt: *„Wer aber die Güter dieser Welt hat und seinen Bruder Not leiden sieht und sein Herz vor ihm verschließt – wie bleibt die Liebe Gottes in ihm?“ (1Johannes 3,17)* Deshalb lasst uns die Augen offenhalten und unseren Glaubensgeschwistern nicht zuletzt auch in armen Ländern zur Seite stehen und ihnen materiell helfen. Also überprüfen wir unsere Ausgaben, wo wir unnötig Geld verballern, und in luxuriösen Verhältnissen leben, was schlicht nicht nötig ist! Hingegen gibt es genug Menschen in Not, die unser Geld bitter nötig haben. Gott sorgt für seine Kinder, wenn sie ihm voll und ganz vertrauen und auch besondere Glaubensschritte gehen und große Opfer bringen, und dabei denke ich an Georg Müller, der 10.000 Waisenkinder ohne besondere Spendenaufrufe versorgen konnte. Er vertraute schlicht und einfach auf Gott. Auf der anderen Seite heißt es aber auch mit Vernunft und Verstand seinen Lebensunterhalt zu planen und z.B. nicht auf Kosten der „Zehnten Gabe“ (regelmäßige Spende) Schulden zu machen. Aus der Biografie von Charles Studd ist bekannt, dass er zwar alles in die Mission gab, aber nicht unbedingt seiner Verantwortung als Ehemann und Vater nachkam und die Familie, während er in Afrika war, in England am Hungertuch nagte.

Unser Problem ist aber eindeutig, dass wir zu wenig geben und uns, um uns selbst drehen und überversorgt sind, als das wir zu viel geben. Denn wer gibt denn schon wirklich Opfer? In der Regel spenden wir doch nur von dem, was wir überhaben. Wenn alle Christen die Worte von Jesus buchstäblich nähmen könnte man in den Gemeinden und Werken mehr bewegen und viel mehr Menschen erreichen. Dazu das Motto eines Pastors: „Arbeite schwer, verbrauche wenig, gib viel – und das alles für den Herrn.“ Jeder von uns steht aber selbst verantwortlich vor Gott für das, was für ihn selbst „allem entsagen“ bedeutet. Der eine Gläubige kann seine Situation nicht auf den anderen übertragen. Jeder Einzelne muss so handeln, wie es ihm nach persönlicher Prüfung vor Gott klar wird. D.h. vielleicht einmal weniger essen gehen oder ein Kinobesuch weniger. Abgesehen davon geben wir Jesus ohnehin nur das, was doch ihm gehört und er uns nur zur Verwaltung überlassen hat. Erinnern wir uns an die berühmten Worte von Jim Elliot der sein Leben als Märtyrer bei den Auca Indianern ließ. „Der ist kein Narr, der hingibt, was er nicht behalten kann, um damit zu gewinnen, was er nicht verlieren kann.“

Das waren jetzt mal 7 Voraussetzungen zur Nachfolge Christi. Sie sind klar und unzweideutig und jeder sollte sich vor Gott prüfen, wo er steht und was er ändern sollte, um ein echter Nachfolger Christi zu sein. Wie ein guter Sportler seine Muskeln trainiert, so wollen auch wir alle Punkte für unser tägliches Jüngerschaftstraining beherrschen. Dabei dürfen wir wissen, dass wir nicht auf uns allein gestellt sind, sondern der Heilige Geist an unserer Seite steht und uns wie ein Trainer anleitet, sodass wir Jesus immer ähnlicher werden und das Ziel erreichen. Und wir dürfen wissen, dass Jesus das gute Werk, was er in uns angefangen hat auch vollenden wird (Philipper 1,6). Das soll uns anspornen alles für unseren Herrn und Retter Jesus zu geben, denn er hat alles für uns gegeben!